

Stadtwerke Judenburg AG: Der Herausforderung Demografie mit konkreten Projekten begegnen

Es darf nicht nur geredet und für den demografischen Wandel sensibilisiert werden, sondern es muss auch tatsächlich etwas passieren. Das war von Beginn an ein wichtiges Kennzeichen für das regionale Projekt „Herausforderung Demografie“ der Stadtwerke Judenburg AG in Zusammenarbeit mit der Obersteiermarkagentur/SFG und dem EU-Regionalmanagement Obersteiermark West.

Follow-up-Workshop „Demografie & Arbeit und Wirtschaft“

Eine erfreuliche Zwischenbilanz konnte beim Follow-up-Workshop Ende Juni auf Einladung der Austria Email AG in Knittelfeld gezogen werden: Alle fünf Arbeitsgruppen haben in den letzten Monaten ihre Ideen weiterentwickelt, neue Kontakte geknüpft und konnten zum Teil bereits ausgereifte Vorhaben präsentieren. „Stolz auf meine Region“ nennt sich das Projekt unter der Leitung von Wirtschaftskammer-Obmann Ing. Josef Herk, in dem Kinder und Jugendliche die regionale Wirtschaft entlang von drei Säulen kennenlernen.

Aufgrund des derzeit zumeist geringen Wissens bleiben berufliche Chancen in heimischen Unternehmen häufig unentdeckt. Mit einer stärkeren Vernetzung zwischen Schulen und Betrieben beschäftigt sich auch das Projekt „Ganzheitliche Berufsorientierung mit dem Schwerpunkt Lehrlinge“ unter der Leitung von Ing. Heimo Gladik vom Schulungszentrum Fohnsdorf. In einem Pilotversuch der Modellregion Aichfeld-Murboden soll das bestehende Informations- und Beratungsangebot um eine Reihe neuer praxisorientierter Bausteine erweitert werden. Mit der Inseratenkampagne „Genial! Regional!“ wird die Projektgruppe „Bewusstseinsbildung regionale Wirtschaft“ unter der Leitung von Bgm. Wolfgang Rosenkranz demnächst durchstarten. Diese hat sich das Ziel gesetzt, durch

Kampagnen und Veranstaltungen auf die Bedeutung der regionalen Wertschöpfung für eine erfolgreiche Zukunft der Region aufmerksam zu machen. Über 400 Studierende aus dem Aichfeld hat Hannes Offenbacher mittlerweile in der AiCon (Aichfeld Connection) miteinander vernetzen können. Die Arbeitsgruppe „Potential der Studierenden aus der Region nützen“ beschäftigt sich mit der Konzeption von konkreten Veranstaltungen und dem weiteren Aufbau eines Netzwerks zwischen der heimischen Wirtschaft und StudentInnen aus dem Aichfeld (Diplomarbörse usw.). Mit einem heißen Eisen befasst sich schließlich die fünfte Projektgruppe des Workshops „Demografie & Arbeit und Wirtschaft“. Unter der Leitung von Arch. DI Günter Reissner werden zum Thema „Vision Aichfeld-Stadt(-region)“ spannende Daten, Fakten und Überlegungen rund um die Bildung einer solchen Stadt-Region erarbeitet.

Follow-up-Workshop „De- mografie & Infrastruktur“

Telekommunikation, Nah- sowie Ver- und Entsorgung – das waren jene drei Bereiche, die beim Follow-up-Workshop „Demografie & Infrastruktur“ Anfang Juli im Haus der FF St. Margarethen im Zentrum der Workshoparbeit standen. Eine moderne Telekommunikationsinfrastruktur ist ein Schlüssel für die Zukunft – das gilt insbesondere für ländliche Regionen. Der Ausbau zu einer Musterregion der Breitband-



Workshop-Sprecher Mag. Gernot Grober (SFG), AMS-Geschäftsstellenleiter Robert Kalbschedl, Vorstand Ing. Walter Persch (Austria Email AG), Vorstand Ing. Mag. Manfred Wehr und Bgm. Wolfgang Rosenkranz (v. l.)



Gegenseitige Beratung der Arbeitsgruppen im Rahmen des Workshops



Zwischenpräsentation einer Infrastrukturerklärung durch Dr. Roland Widowitz



WK-Obm. Ing. Josef Herk präsentierte das Projekt „Stolz auf die Region“.



LAbg. Gabi Kolar diskutierte rund um den Ausbau der Berufsorientierung.



Prok. Dietmar Leitner im Gespräch mit Bgm. Roland Pucher



Architekt DI Günter Reissner und Prok. Johann Riegler

Nr. 29/17, Juli 2008

versorgung in den nächsten Jahren ist sehr zu befürworten, denn dies bedeutet eine wesentliche Maßnahme zur Abmilderung einer weiteren Abwanderung. Ein konkretes Projekt wurde unter der Leitung von Prok. Dietmar Leitner (AiNet GmbH) bereits in Angriff genommen. Das Vorhaben „Fiber to the home“ sieht die direkte Glasfaseranbindung von drei Pilotversuchen in der Region vor. Im Bereich der Ver- und Entsorgung müssen zunehmend betriebswirtschaftlich sinnvolle Einheiten geschaffen werden. Der prognostizierte Bevölkerungsrückgang erfordert vermehrt Kooperationen über die Gemeindegrenzen hinweg. Ein konkretes Projektvorhaben wurde bereits abgearbeitet. Unter der Leitung des Zeltweger Stadtamtsdirektors Dr. Roland Widowitz erarbeitete eine Projektgruppe unter Berücksichtigung des demografischen Wandels eine Empfehlung für ein neues gemeinsames Gebührenmodell im Bereich Wasser und Abwasser. Daran beteiligt waren die Stadtgemeinden Knittelfeld, Judenburg, Fohnsdorf und Zeltweg. Gut erreichbare kleinregionale Versorgungszentren und die Stärkung alternativer Kooperationsstrukturen für Gemeinden in Randlagen – diese Ausrichtung wird vom Workshop im Infrastrukturbereich Nahversorgung vorgeschlagen. Zwei konkre-

te Maßnahmen konnten bereits präsentiert werden: Kaufmann Herbert Hubmann stellte die Genossenschaft als geeignete Rechtsform für die Nahversorgung vor, EUROW-Geschäftsführer MMag. Arnulf Hasler berichtete über das regionale Projekt einer Nahversorgungs-Akademie.

Danke an die Arbeitsgruppen

Die Projektträger – Stadtwerke Judenburg AG, Obersteiermarkagentur/SFG und EU-Regionalmanagement Obersteiermark West – waren von den Zwischenergebnissen der Arbeitsgruppen beider Workshops positiv beeindruckt und bedankten sich für deren engagierte Arbeit. Stadtwerke-Direktor Ing. Mag. Manfred Wehr erklärte in seiner ersten Bilanz zum Projektverlauf: „In der Region gibt es unterschiedliches Know-how und viele Ideen. Im Rahmen der Demografie-Workshops ist es gelungen, einiges von diesem Potential zu vernetzen und herzeigbare Vorhaben auf die Beine zu stellen.“

Mehr Informationen:
www.demografie.at



Ein Teil der Workshop-TeilnehmerInnen vor dem Feuerwehrauto der FF ST. Margarethen bei Knittelfeld: Herbert Hubmann, Ing. Mag. Manfred Wehr, DI Dr. Birgit Skerbetz, Ing. Karlheinz Gaber, Ing. Kathrin Grillitsch, Karl Krenn, MMag. Arnulf Hasler, Dr. Roland Widowitz, Dietmar Leitner und Mag. Erich Nekam (v.l.)